Geschichte des britischen Films

Jörg Helbig

Geschichte des britischen Films

Verlag J. B. Metzler
Stuttgart · Weimar

Angaben zum Autor:

Jörg Helbig,

geb. 1955; Studium der Anglistik, Romanistik und Philosophie; Promotion 1987, Habilitation 1994; 1985 bis 1996 Dozent an den Universitäten FU Berlin, Halle und Trier; seit 1996 Professor für Englische Literatur- und Kulturwissenschaft an der Universität Köln. Zahlreiche Veröffentlichungen zur britischen und amerikanischen Literatur und Kultur.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Helbig, Jörg:

Geschichte des britischen Films / Jörg Helbig.

– Stuttgart ; Weimar : Metzler, 1999

ISBN 978-3-476-01510-5

ISBN 978-3-476-01510-5

ISBN 978-3-476-03681-0 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-476-03681-0

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 1999 Springer-Verlag GmbH Deutschland

Ursprünglich erschienen bei J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung
und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart 1999

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	IX
 1. »The Unknown Country«:	
Anfänge und Frühzeit des britischen Kinos	1
1.1 Anfänge einer Filmnation	1
1.2 Die britischen Filmpioniere	3
1.3 Cecil Hepworth	6
1.4 Die zweite Generation	8
 2. Ökonomie und Ideologie:	
Die britische Filmindustrie und der Staat	10
2.1 Ökonomie: Die Quotengesetze und ihre Folgen	10
2.2 Ideologie: Zensur im britischen Film	16
 3. Die britischen Filmstudios	22
3.1 Die britische Studiolandschaft	22
3.2 Twickenham	26
3.3 Elstree	27
3.4 Ealing	32
3.5 Shepperton	35
3.6 Pinewood	36
 4. Zwischen den Weltkriegen:	
Alfred Hitchcock und Anthony Asquith	39
4.1 Hitchcocks Stummfilme	39
4.2 Hitchcocks britische Tonfilme	45
4.3 Hitchcock in Hollywood	50
4.4 Anthony Asquith	53
 5. Alexander Korda:	
Die Internationalisierung des britischen Films	60
5.1 Die Gründung von London Film Productions	60
5.2 Kordas Filmproduktionen der 30er Jahre	65
5.3 Die Krise der britischen Filmindustrie nach 1936	69
5.4 Kordas Neuanfang	70

6. Die Rank Organisation	74
6.1 J. Arthur Rank	74
6.2 Die Goldene Ära des britischen Films	78
6.3 Der Niedergang des Rank-Imperiums	84
7. Michael Powell und Emeric Pressburger	89
7.1 Champion der Quota Quickies	89
7.2 Die Archers	91
7.3 »Put on Your Red Shoes and Dance the Blues«	95
7.4 Die PEEPING TOM-Affäre	96
8. Carol Reed	102
8.1 Die frühen Jahre	102
8.2 Auf dem Höhepunkt des Erfolgs	105
8.3 Spätphase	111
9. David Lean	114
9.1 Vom Cutter zum Regisseur	114
9.2 Vom britischen zum internationalen Regisseur	119
9.3 Die großen Epen	122
10. »Always Look on the Bright Side of Life«:	
Britische Filmkomödien	128
10.1 Die Music Hall-Tradition	128
10.2 Die Ealing-Komödien	131
10.3 Komödien-Serien	138
10.4 Peter Sellers und Blake Edwards	140
10.5 Monty Python	144
11. Geschichten aus der Gruft: Der britische Horrorfilm	147
11.1 Die Wiege des Grauens	147
11.2 Die Ära der Hammer Studios	150
11.3 Der Niedergang des »viktorianischen« Horrorfilms	153
11.4 Neue Dimensionen des Schreckens	158
12. Im Geheimdienst Ihrer Majestät: Der britische Agentenfilm	162
12.1 Haupttypen des britischen Agentenfilms	162
12.2 Die James Bond-Serie	166
12.3 Agentenkomödien	175
12.4 Serienhelden im britischen Kriminalfilm	177

13. Swinging London: Der britische Popmusikfilm	180
13.1 Richard Lester und die Beatles	180
13.2 Von YELLOW SUBMARINE zu BACKBEAT	187
13.3 Der britische Musikfilm nach 1970	190
14. »Famous Quotes from <i>Hamlet</i>«:	
Britische Shakespeare-Verfilmungen	194
14.1 Shakespeares Dramen im britischen Film	194
14.2 Laurence Olivier	196
14.3 Kenneth Branagh	200
15. Free Cinema und New Wave:	
Die <i>angry young men</i> des britischen Kinos	203
15.1 Vom Free Cinema zur British New Wave	203
15.2 Die Filme von Lindsay Anderson, Tony Richardson und Karel Reisz	207
16. Talent-Import:	
Ausländische Regisseure im Großbritannien der 60er Jahre	216
16.1 London als Anziehungspunkt für den internationalen Film	216
16.2 Stanley Kubrick	222
16.3 Roman Polanski	228
17. Auf den Spuren der New Wave:	
Vom <i>kitchen sink</i>-Film zum New British Cinema	235
17.1 Der Niedergang des <i>kitchen sink</i> -Films	235
17.2 Kenneth Loach und Mike Leigh	236
17.3 Die Filme von Stephen Frears und Hanif Kureishi	242
17.4 New British Cinema	248
18. Die »Mad Poets«: Abkehr vom Realismus	251
18.1 Das »Britische« und das »Un-Britische«	251
18.2 Nicolas Roeg	254
18.3 Ridley Scott	260
19. »The British Are Coming!«: Erfolgsfilme der 80er Jahre	265
19.1 Das Ende der Talfahrt der 70er Jahre	265
19.2 Der Aufstieg und Fall von Goldcrest	271
19.3 Merchant Ivory und das Heritage Cinema	276

20. Film-Kunst: Peter Greenaway und Derek Jarman 280
 20.1 The Cinema of Exhaustion: Peter Greenaway 280
 20.2 Derek Jarman 293

21. The State of the Art: Das britische Kino der Gegenwart 298
 21.1 Aktuelle Entwicklungstendenzen: Daten und Personen 298
 21.2 Genres: Von FOUR WEDDINGS AND A FUNERAL
 zu TRAINSPOTTING 300

Anhang:

Bibliographie 307
Personenregister 315
Titelregister 323
Bildquellenverzeichnis 344

Einleitung

Dieses Buch präsentiert, erstmals in deutscher Sprache, eine umfassende Geschichte des britischen Films. Es spannt dabei den Bogen von den Pionieren der Stummfilmzeit bis zur jüngsten Generation britischer Regisseure, die mit erfolgreichen Debüts wie *SHALLOW GRAVE* (1995, Danny Boyle), *BRASSED OFF* (1996, Mark Herman) und *THE FULL MONTY* (1997, Peter Cattaneo) auf sich aufmerksam machte.

Die Tatsache, daß eine britische Filmgeschichte erst jetzt, mehr als 100 Jahre nach der Geburtsstunde des britischen Kinos, in Deutschland erscheint, ist nahezu unverständlich. Eine mögliche Ursache für dieses Defizit liegt in der vergleichsweise geringen und wenig repräsentativen Wahrnehmung, die der britische Film hierzulande erfahren hat. So besitzen zahlreiche Meisterwerke des britischen Kinos wie Alfred Hitchcocks *BLACKMAIL* (1929), David Leans *BRIEF ENCOUNTER* (1945), Carol Reeds *ODD MAN OUT* (1947), Laurence Oliviers *RICHARD III* (1956), Michael Powells *PEEPING TOM* (1960), Tony Richardsons *A TASTE OF HONEY* (1961) oder Nicolas Roegs *PERFORMANCE* (1970) einen weit geringeren Bekanntheitsgrad als die populären britischen Unterhaltungsfilme, die sich mit Begriffen wie *Secret Service*, *Pink Panther* und *Frankenstein* assoziieren. Diese Sachlage veranlaßte den Regisseur Ken Russell 1993 zu der zynischen Bemerkung, daß das britische Kino im Ausland weitgehend mit James Bond-Filmen gleichgesetzt werde.

Nicht ganz schuldlos an diesem falschen Bild sind die Briten selbst, deren Verhältnis zu ihrer nationalen Filmgeschichte in der Vergangenheit häufig durch Minderwertigkeitsgefühle, Gleichgültigkeit oder Selbstironie geprägt war. Auch ein Großteil der britischen Filmkritik stand der heimischen Filmproduktion lange Zeit eher distanziert gegenüber und tendierte dazu, die Schwachstellen der Filmindustrie überproportional zu betonen, so daß die vielen Erfolge des britischen Films oft in den Hintergrund rückten. Dieser »Zustand kollektiver Amnesie«, wie es der englische Filmwissenschaftler Charles Barr ausdrückte, trug sicherlich dazu bei, daß sich der britische Film international häufig unter Wert präsentierte.

Längst jedoch haben sich die Vorzeichen gewandelt. In Großbritannien hat die nationale Filmgeschichte heute den Rang eines bedeutsamen Kulturerbes und bildet einen Eckpfeiler der modernen Kulturwissenschaft. Zunehmend wird sie auch als zentraler Beitrag zur Konstituierung einer nationalen Identität erkannt – jüngere Buchveröffentlichungen wie Jeffrey Richards' *Films and British National Identity* (1997) und Sarah Streets *British National Cinema* (1997) signalisieren diese Sichtweise bereits im Titel.

Vor diesem Hintergrund verfolgt dieser Band eine doppelte Zielsetzung: Zum einen soll er die britische Filmgeschichte für das interessierte Kinopubli-

kum erschließen, zum anderen soll er dazu beitragen, den britischen Film stärker in den Blickpunkt akademischer Lehre und Forschung zu rücken.

Die Filmtitel werden in der Regel bei der ersten Nennung durch einen Klammerzusatz ergänzt, in dem das Erscheinungsjahr, der Regisseur sowie der deutsche Verleihtitel genannt werden. Z.B.: THE LADY VANISHES (1938, Alfred Hitchcock, EINE DAME VERSCHWINDET)

Eine Angabe des Herstellungslands erfolgt nur dann, wenn es sich nicht um eine britische Produktion handelt.

Berlin, im Januar 1999

Jörg Helbig